

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 65.

Freitag, den 11. Juni 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 4. Juni 1875 gingen ein:
Ordentliche Beiträge.

Erzgebirge. 1. Du. 1875.	Summa Mk. 177. 20.
Gemnitz 64. 50.	Marienberg 1. 30.
Plauen i. B. 17. 80.	Schneeberg (incl. Kreis) 8. 13.
Frankenberg 5. 20.	Nachzahl. v. 2. —
Crimmitschau 4. 20.	4. Du. 1874) —. 97.
Auerbach 1. 30.	Nachzahlungen 63. 50.
Glauchau 1. 30.	Einschreibegeld 9. —.
Hamburg-Altona. 1. Du. 1875.	Summa Mk. 525. —.
Buchdrucker 469. 60.	Schriftgießer 54. 10.
	Nachzahl. 4. Du. 1. 30.
Rheinland. 1. Du. 1875.	Summa Mk. 85. 35.
Cöln 34. 40.	Bonn 50. 10.
„ Nachzahl. 2.—4. Du. Mk. —. 85.	
Westpreußen. 1. Du. 1875.	Summa Mk. 93. 50.
Danzig 65. 80.	Belpsin 2. 30.
Elbing 16. 50.	Schlochau 1. 10.
Marionwerder 5. 50.	Deutsch-Cyran —. 20.
Marienburg 2. 10.	
Niederrhein. 1. Du. 1875.	Summa Mk. 320. 32.
Barmen m. Remscheid, Wermelskirchen und Langenberg 51. 60.	Essen u. Mülheim a/R., Duisburg, Ruhrort, Steele, Baitenscheid, Gelsenkirchen, Gerne, Recklinghausen u. Hattingen 103. —.
Bochum 30. 20.	Iferlohn 4. 80.
Elberfeld m. Solingen 30. 20.	Oberhausen 13. 70.
Düsseldorf 30. 50.	Wesel 20. 20.
Crefeld, Gelsenkirchen 3. 80.	
M.-Gladbach mit Mors 27. 32.	

Extra-Beiträge.

Erzgebirge. 4. Du. 1874. Nachtr. Schneeberg	Mk. 13. 20.
Niederrhein. 4. Du. 1874. Nachträge	Mk. 22. 10.
Bochum 4. 10.	Elberfeld 18. —.

Verbands-Invalidenkasse.

Erzgebirge. 1. Du. 1875. Plauen	Mk. 31. 35.
Niederrhein. 1. Du. 1875. Barmen	„ 1. 95.
Rheinland. 1. Du. 1875. Cöln	„ 3. 90.
Westpreußen. 1. Du. 1875. Marienburg	„ 5. 10.

Schwerin. Ein in Bülkow entlaufener Lehrling, Wilh. Küßell aus Güstrow, der in seiner Lehrzeit auch Unterschleif verübt, erschwandte sich am 7. Juni hier ein Verbandsbuch (Nr. 229), das demselben abzunehmen ist.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Essen der Seher Johann Kett aus Niederlahnstein, ausgetreten in Oberlahnstein; vor zwei Jahren in Coblenz aus dem Verbande getreten. — Eugen Schorck, Radler's Buchdruckerei.

In Fulda der Seher Max Döbler aus Flatow in Westpreußen, ausgetreten daselbst 1874; noch nicht im Verbande. — H. Gast in Cassel bei Vater & Lewalter.

Erzgebirge. 1. Du. 1875. Es steueren 96 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 12, abgereist 14, ausgetreten 5 Mitglieder (in Annaberg: C. Müller, Theodor Becker, S. aus Siegburg, A. Pippold, S., B. Hempel, S., Carl Seltmann, sämtl. aus Annaberg, angeblich infolge der hohen Steuern und daher seit ¼ Jahren in Rückstand).

Hamburg-Altona. Es steueren 394 Buchdrucker und 43 Schriftgießer. Neu eingetreten sind 5, zugereist 13, abgereist 17, ausgetreten 2 Mitglieder (H. Biron, S. aus Mainz, H. Th. Hirschmann, S. aus Hamburg). — Viaticum wurde gezahlt an 41 Reisende 150 Mk. Extra-Viaticum an 5 Reisende 14 Mk. 50 Pf. Invalid geworden 2 Mitglieder.

Mittelrhein. 1. Du. 1875. Es steueren 444 Mitglieder in 13 Orten. Darmstadt 67 Mitglieder, zugereist 1, abgereist 4 Mitgl.; Hanau 16 Mitglieder; Heidelberg 34 Mitglieder, eingetreten 2, zugereist 3, abgereist 5, ausgeschlossen 2 Mitgl. (Chr. Bühler, Seher aus Mosbach und J. Gg. Weidlich, S. aus Garweiler); Kaiserslautern 13 Mitglieder, zugereist 5, abgereist 3 Mitglieder; Landau 9 Mitgl., zugereist 2, abgereist 2 Mitglieder; Ludwigshafen 17 Mitglieder, zugereist 5, abgereist 4 Mitgl.; Mainz 92 Mitglieder, eingetreten 2, zugereist 5, abgereist 5 Mitglieder; Mannheim 42 Mitglieder, eingetreten 3 Mitglieder; Neustadt 23 Mitglieder, zugereist 9, abgereist 7 Mitgl.; Pforsheim 20 Mitglieder (fehlt Bericht); Speyer 21 Mitglieder, zugereist 3, abgereist 5 Mitglieder; Wiesbaden 52 Mitglieder, zugereist 8, abgereist 1, ausgeschlossen 1 Mitgl. (C. Hartmann, S. aus ?); Würzburg 36 Mitglieder (fehlt Bericht).

Niederrhein. 1. Du. 1875. Es steueren 318 Mitglieder in 25 Orten. Neu aufgenommen sind 9, zugereist 45, abgereist 53, ausgetreten 2 (in Barmen: Wilh. Over, S., mit 7 Wochen Rest, in Duisburg: Heinrich Vollig, S.), gestorben 2 Mitglieder (Eberhard Leismann in Essen, W. Lecht in Bochum).

Westpreußen. 1. Du. 1875. Es steueren 83 Mitglieder in 7 Orten. Neu eingetreten sind 2, zugereist 10, abgereist 15 Mitglieder. — Krank 8 Mitglieder, gestorben 1 Mitglied (Einker).

Rundschau.

Zur Ausführung einer vom preussischen Handelsminister angeordneten allgemeinen Enquête über Unfalls- und Invalidenversicherung ist jedem Inhaber einer gewerblichen Anlage, in welcher von der Unfalls- oder Invalidenversicherung Gebrauch gemacht wird, ein Fragebogen zugestellt worden, durch welchen Fragen über die gewerbliche Anlage, über Zahl der Arbeiter, über die Art und Höhe der Versicherungen und über Schadensfälle beantwortet werden sollen.

Fürten soll die Statistik der Schiffsunfälle an den deutschen Küsten mit besonderer Vorsicht geführt werden. Durch Zahl, Art und Ort der Unfälle, namentlich aber durch ihre etwaige Wiederkehr an denselben Orten werden Anhaltspunkte dafür gegeben, wo und in welcher Art Anstalten zur Sicherung der Schifffahrt (Seeläuten, Schifffahrtszeichen, Rettungsstationen u. s. w.) einzurichten, und welche Verbesserungen an bereits vorhandenen derartigen Anstalten vorzunehmen sind.

Auf der jüngst in abgehaltener Generalversammlung des Vereins deutscher Papier-Fabrikanten wurde die Begründung eines Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Fachgenossen, namentlich Beamte, sowie deren Wittwen und Waisen, beschlossen. Die Anregung hierzu war von Director J. Vogel in Penig ausgegangen, der bereits Statuten vorbereitet hatte.

Einem von Dr. G. Lehr in Wiesbaden im vorliegenden Gewerbevereine gehaltenen Vortrage entnehmen wir u. A. über die durchschnittliche Anzahl der Lebensjahre verschiedener Stände und Gewerbe das Folgende: Geistliche 65¹⁰/₁₂ J. (!), Lehrer, Gärtner, Metzger 56¹⁰/₁₂ J., Kaufleute 56¹⁰/₁₂ J., Gerber 56¹⁰/₁₂ J., Fischer und Schiffer 55¹⁰/₁₂ J., Juristen und Cameralisten 54¹⁰/₁₂ J., Aerzte und Wundärzte I. Cl. 52¹⁰/₁₂ J., Bäcker 51¹⁰/₁₂ J., Bierbrauer 50¹⁰/₁₂ J., Zimmerleute 49¹⁰/₁₂ J., Maurer 48¹⁰/₁₂ J., Weißbinder,

Maler, Lackirer 47¹⁰/₁₂ J., Schuhmacher 47¹⁰/₁₂ J., Buchdrucker 47 J., Schreiner 46¹⁰/₁₂ J., Schlosser und Schmiede 46¹⁰/₁₂ J., Schneider 45¹⁰/₁₂ J., Steinmetzen und Bildhauer 43¹⁰/₁₂ J., Schriftgießer, Schriftgießer und Zinngießer 41¹⁰/₁₂ J., Lithographen und Kupferstecher 40¹⁰/₁₂ J. Herr Dr. Lehr bemerkt hierzu: Man muß nicht annehmen, daß jeder Gewerbetreibende absolut an seiner Berufskrankheit erkrankt oder nur die durchschnittliche Anzahl der Lebensjahre erreichen müsse, die mitgetheilten Thatsachen möchten aber ein Warnungszeichen sein, die unrichtig scheinenden Verhaltensmaßregeln in tausend Kleinigkeiten des täglichen Lebens nicht außer Acht zu lassen.

Der Militärverein in Untergrombach (bei Bruchsal) ist auf Grund des Vereinsgesetzes durch das großh. Ministerium des Innern aufgelöst worden, weil derselbe bei der Anwesenheit des Erzbischofs von Straßburg in Untergrombach durch Ausrücken mit Musik, Fahnen, Schärpen und Gewehren, sowie durch Postenstellen und Hochrufen dem Bischof seine Sympathien ausgedrückt hat. — Aus ähnlicher Veranlassung wurden dem Militärvereine zu Föhlingen die Gewehre durch die Polizei abgenommen.

Am 1. d. M. stellten in Breslau in Folge einer von der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn beschlossenen Lohnherabsetzung die Eisenbahner der Oberschlesischen Eisenbahn, sowie der größte Theil der Schmiede, zusammen etwa 200 Mann, die Arbeit ein.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Eine Verfügung, die jüngst von der ungarischen Regierung getroffen wurde, charakterisirt die dort zu Tage tretenden Folgen der wirtschaftlichen Krise. Das Ministerium hat nämlich angeordnet, daß sämtliche Bahnen des Landes ihre Arbeiter den Reihen derjenigen Professionisten entnehmen sollen, welche durch die allgemeine Beschäftigungslosigkeit schon seit Langem ohne jeden Erwerb sind. In Folge dessen sollen zu Eisenbahnbauten z. B. nicht mehr aus Böhmen, Friaul, Istrien u. s. w. Leute heringerufen werden, wenigstens so lange nicht, als die gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse andauern. Merkwürdig ist die Regierungsvorlesung auch darüber, daß sie die im Lande herrschende Unsicherheit auf die zahlreichen beschäftigungs- und erwerbslosen Arbeiter zurückgeführt und unter diesen wieder die Schlosser und die diesem Handwerk verwandten Zweige in erster Reihe beschäftigt sehen will, „weil die Schlosser z. B. am meisten die Sicherheit des Eigenthums gefährden“ (!). Die ungarische Regierung hat mit jenem Hinweis auf die Unsicherheit in Folge der Erwerbslosigkeit wol kaum etwas Neues ausgesprochen; aber sie hat die Zustände in ihrem Lande mit einigen lapidarischen Büßern genug gezeichnet und zugleich einen fürchterlichen Vorwurf gegen alle jene erhoben, welche die Krise verschuldeten und gegen jene, die zu ihrer Abhilfe noch so blutwenig unternommen haben. — Das ungarische Ministerium hat dem in Budapest erschienenen „Romanul“ den Postdebit entzogen. Es geschah dies einfach dadurch, daß die Post dem „Romanul“ sein für das Ausland ausgegebenes Zeitungspaket zurückstellte, begleitet von einem Zettel, der den Postempfänger Orsova trug und lakonisch nur die vier Worte enthielt: „Laut Ministerialerlaß Durchfuhr verboten.“

Die „Baseler Nachrichten“ veröffentlichten den Gesekentwurf über die Störung des religiösen Friedens, welchen die Regierung des Cantons Bern demnachst in der Bundesversammlung einbringen wird. Der Entwurf unterlag die kirchlichen Ceremonien außerhalb der Kirchen und gestattet sie allein bei den Begräbnissen. Die Aufreizung zum Haß gegen andere Confassionen wird mit Strafe bis zu 1000 Francs oder bis zu einem Jahre Gefängnis bestraft. Geist-

liche, welche bei Gelegenheit eines Gottesdienstes die Einrichtungen des Staates in einer den Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande ihrer Erörterungen machen, sollen mit einer Geldbuße bis zu 1000 Francs oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft werden. Die Vornahme von Acten der bischöflichen Jurisdiction soll den vom Staate nicht anerkannten kirchlichen Oberen nur mit ausdrücklicher Bewilligung des Regierungsrathes gestattet, das Zuwiderhandeln hiergegen soll mit einer Geldbuße bis zu 2000 Francs oder Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft werden. Die Versammlungen von Religionsgesellschaften, welche die öffentliche Ordnung stören, sollen aufgehoben und die Theilnehmer an diesen Versammlungen dem Richter überwiesen werden.

Die französische Regierung hat der englischen die Revision der Convention vom Jahre 1852 über den Schutz des literarischen Eigenthums zugestanden. Es wurde die Clausel für die Nachahmungen beseitigt. Bis jetzt genigte die geringste Veränderung im Texte eines Dramas, um eine ungesetzliche Uebersetzung in eine gesetzliche Nachahmung zu verwandeln. — Chateau, ein höherer Kassenbeamter der Seine-Präfecture, welcher Summen im Gesamtbetrage von mehr als 350,000 Francs veruntreut hatte, ist von dem Pariser Schwurgerichtshofe zu zehnjähriger Einsperrung und in eine Geldstrafe von 40,000 Francs verurtheilt worden.

Der deutsche Hilfsverein in Paris hat auch im Jahre 1874 segensreich gewirkt. Es wurden vom Vereine 347 arme Deutsche in die Heimath befördert (im Jahre 1873 nur 261) und 1185 Arme unterstützt. Die Einnahmen des Vereins betragen 43,332 Francs. Die von der „Gartenlaube“ veranstaltete Collecte brachte dem Vereine allein 8122 Francs zu. Auf Unterstützungen, Medicamente und sonstige Hilfeleistungen wurden 26,374 Francs verwendet. — Paschal Groussset, der Minister für auswärtige Angelegenheiten der Pariser Commune-Regierung schreibt an die „Daily News“: Als Sie berichteten, wie ein politischer Verbrecher in Neu-Caledonien den Befehl erhielt, Sentenzdienste zu verrichten und wie er, auf seine Weigerung hin, einem solchen Befehle zu gehorchen, beinahe zu Tode geprügelt wurde, zogen Sie die Möglichkeit eines solchen Vorkommens in Zweifel. Aber ein Brief, den ich via Australien erhalten habe, setzt mich in die Lage, diese gräßliche Geschichte zu bestätigen. Es ist eine Thatfache, über die kein Zweifel obwalten kann, und — um das Schreckliche der Sache noch zu steigern — der Gefangene, der hierzu ausersehen wurde, ist ein hervorragender Schriftsteller, ein Dichter, es ist Herr Henri Bissac; weiter noch, es ist wohl bekannt, daß er theoretisch und praktisch aus erster Ueberzeugung die Todesstrafe stets bekämpft hat. — Der Gouverneur von Neu-Caledonien hat unter dem 2. Februar folgende Verordnung erlassen: Die zur einfachen Deportation Verurtheilten, die seit zwei Jahren in der Colonie sind und welche sich immer einer jeden Arbeit feindselig gezeigt haben, welche die von dem Mutterlande gemachten Ausgaben verringern könnte, werden vom 5. d. Mts. an nur das Brod, die trockenen Gemüse, das Del, das Salz und den Essig erhalten. — Gustav Doré hat mit dem englischen Hause Cassels Bellen und Galpin einen Vertrag über die Illustration der Werke Shakespeares abgeschlossen. Für diese Illustrationen erhält Doré ein Honorar von 250,000 Francs.

Aus England. In den Baumwollspinnereien zu Staley-Brigg droht eine Sperrung. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung im Betrage von 12 1/2 Procent und wiesen das Anerbieten der Fabrikanten zurück, die Entschädigung schiedsrichterlichen Sprüche anheim zu stellen. Auf dies hin verlangten die Fabrikanten sofort Annahme ihrer Bedingungen, widrigenfalls sie am 5. d. M. ihre Fabriken schließen wollen. — 8 bis 9000 Arbeiter würden davon betroffen sein. — Ende März wurden in England und Wales 776,501 Arme von Gemeindegeldern unterstützt, um 26,088 mehr, als im vorausgegangenen, mit Neujahr abgelaufenen Quartale. — In London wurde am 27. v. M. das 86. Stiftungsfest des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller gefeiert. Wie der Vorsitzende mittheilte, sind in den letzten 3 Jahren 2000 Pfd. St. jährlich, 1874 sogar 2300 Pfd. St. zu Unterstützungen verwendet worden. Die Subscription am Festabend allein ergab 1000 Pfd. St. — Die „Times“ melden die Zahlungseinstellung von Gilead W. Smith & Co. und die von James Dawbarn, Beide in London. Die Passiva der ersten Firma betragen über 600,000 Pfd. St., die Passiva der letztern 34,000 Pfd. St., die Activa 25,000 Pfd. St.

Ein Proceß von echt türkischer Art befindet sich in Konstantinopel im Gange. Es handelt sich um drei Statthalter aus der Provinz Angora, welche aus der dort herrschenden fürchterlichen Hungersnoth ein vortrefliches Geschäft zu machen verstanden, indem sie die Unterstützungsgelder, welche man ihnen

zur Vertheilung unter die nothleidenden Bewohner übergab, bis auf den letzten Heller in ihre eigene Tasche gleiten ließen, ohne daß die Ehrenwerthen auch nur die leisesten Gemüthsbißse darüber verspürt hätten, wenn die Bevölkerung mittlerweile faustensweise verhungerte (!). Man darf es als erwiesen annehmen, daß die Hungersnoth in Angora niemals zu so fürchterlicher Höhe gestiegen wäre, hätte es unter den dortigen Districtsvorsetzern weniger Hyänen und mehr Menschen gegeben. Als das Vorgehen der verhafteten Vorsetzer bekannt wurde, da wären die drei Scheufale fast gelyncht worden. Amtspersonen und Militär mußten sie schützen.

Die Gesamtzahl der während des Jahres 1874 in sämtlichen Häfen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika gelandeten Einwanderer betrug 260,814, von denen 159,936 männlichen, 100,878 weiblichen Geschlechts waren. Dem Alter nach befanden sich darunter 51,961 Personen unter fünfzehn, 172,113 unter vierzig und 37,010 über vierzig Jahre. 129 Personen starben auf der Reise. Von der obigen Gesamtzahl landeten in New-York 153,747; in Boston 20,488; in San Francisco 18,430; in Philadelphia 8863; in Baltimore 7243; in New-Orleans 2649; in Portland 2134 und in Galveston 207 Personen. Der Nationalität nach kamen u. A. aus Großbritannien 100,376; Deutschland 56,927; Desterreich-Ungarn 7743; Schweden und Norwegen 10,917; Dänemark 3188; Niederlande 1533; Belgien 705; Schweiz 2436; Frankreich 8744; Italien 5867. Im Hafen von New-York landeten im 1. Quartal des laufenden Jahres 12,449 Einwanderer, unter denen sich 4504 Deutsche befanden, gegen 12,554 Personen, darunter 5107 Deutsche, in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Einwanderung hat mithin in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegen denselben Zeitraum von 1874 um 105, die deutsche speciell um 603 Personen abgenommen.

Correspondenzen.

G. V. Bremen, 9. Mai. Die letzte Gauversammlung des Weser-Ems-Gaues wurde heute hier um 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Gahne-Gessemünde eröffnet, welcher dabei die Versammlung ersuchte, das Andenken der beiden im Laufe des letzten Jahres in unserm Gaue verstorbenen Mitglieder van Crotum-Emden und Zeumann-Gessemünde durch Erheben von den Sigen zu ehren. Die Prüfung der Vollmachten ergab keine Ausstellungen, und sind anwesend vom Verwaltungsrath: Gahne-Gessemünde, Vorsitzender, Telle-Gessemünde, Kassirer, Schiele-Emden, Beisitzer; als Delegirte waren erschienen: Groschke und Drews für Bremerhaven-Gessemünde-Behe, Raben und Weber für Emden-Nordich-Pensum, Haas für Wilhelmshaven, Weich für Hoya-Berden-Sylke. Bemerkungen über die Fassung des Protokolls werden nicht gemacht. Der als Revisor für die vorjährige Rechnung gewählte Ortsverein Bremerhaven-Gessemünde-Behe erklärt, dieselbe für richtig gefunden zu haben; derselbe wird auch mit der Revidirung der diesjährigen Rechnung beauftragt, nachdem diese vom Gaufassirer vorgetragen war. Das Resultat derselben ist folgendes: Verbandskasse: Einnahme 138 Thlr. 7 Gr. 10 Pf., Ausgabe 113 Thlr. 23 Gr. 2 Pf., Extrasteuern 155 Thlr. 12 Gr., ab nach Leipzig 145 Thlr. 12 Gr.; Krankenkasse: Einnahme 722 Thlr. 13 Gr. 5 Pf., Ausgabe 133 Thlr. 29 Gr. 9 Pf. Unter Einnahmen der Verbands- und Krankenkasse ist der Kassenbestand vom 31. December 1874 mit einbegriffen. Zur Invalidenkasse steuerten im ersten Quartal 17, im zweiten Quartal 18, im dritten Quartal 16 und im vierten Quartal 1874 17 Mitglieder. Bei der Verbandskasse sind die gezahlten und abgesetzten Extrasteuern nicht mit verrechnet. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag auf Verschmelzung der beiden Gaue Bremen-Odenburg und Weser-Ems. Herr Groschke empfahl in längerem Vortrage die Annahme des betr. Antrages, wobei derselbe voraussichtlich schien, daß eine Opposition dagegen stattfinden werde. Sämtliche Delegirte und Verwaltungsrathsmitglieder waren jedoch über den Anschlag einig, und wenn vorher ein Protest dagegen aus Ostfriesland eingelaufen war, so erklärten die Emdener Delegirten, daß sich dieser nicht gegen die Verschmelzung selbst, sondern gegen die Art und Weise, in welcher den Mitgliedern des Weser-Ems-Gaues dieselbe octroyirt werden sollte, gerichtet habe. Im Princip seien die protestirenden Mitglieder niemals gegen eine Vereinigung mit Bremen-Odenburg gewesen, hätten vielmehr eine solche auf der vorjährigen Gauversammlung gegenüber dem Project einer Verschmelzung mit Hannover als wünschenswerther bezeichnet. Der Antrag wird danach einstimmig angenommen. Betreffs der Gaufassirerkasse und deren gleichzeitiger Verschmelzung mit Bremen-Odenburg waren vom Ortsvereine Bremerhaven-Gessemünde-Behe verschiedene Anträge eingebracht, und wurde der-

jenige, der eine Erhöhung des Krankengeldes auf 15 Mk. bei Erhöhung der wöchentlichen Steuer um 5 Pf. vorschlug, angenommen. Die Leistung der Kasse in Sterbefällen wurde auf 60 Mk. festgesetzt. Hinsichtlich der Verschmelzung wurde das Weitere bis zur gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Bremen-Odenburger Gau zurückgelassen. Dem bisherigen Gaufassirer wurde eine Remuneration von 30 Mk. zugesprochen. Damit war die Tagesordnung beendet, weil durch die Annahme der Verschmelzung die Punkte: Vorstandswahl z. c. erledigt waren. — In der gemeinschaftlichen Sitzung am Nachmittage wurde beschlossen, die bisherigen Gaue Bremen-Odenburg und Weser-Ems unter dem Namen Nordwest-Gau zu vereinigen und Bremen mit der Vororterschaft zu beauftragen. Der Ortsvorstand Bremen soll gleichzeitig Gauvorstand sein, jedoch sollen zwei aus dem früheren Weser-Ems-Gau von den Mitgliedern des Letztern zu wählende Bezirksvertrauensmänner demselben substituirt werden. Der Vorstand sowie die Bezirksvertrauensmänner werden mit Ausarbeitung des Gaustatuts beauftragt. Eine Verschmelzung der Gau-Krankenkasse findet nicht statt, und verbleibt dieselbe den Mitgliedern des früheren Weser-Ems-Gaues. Um 8 Uhr Abends wurde dann die Versammlung geschlossen.

Chemnitz, 6. Juni. Trotz des verlockendsten Wetters war die gestrige Monatsversammlung von nahezu 40 Mitgliedern besucht. Erster Punkt der Tagesordnung: Wahl der Beamten für den Gauverband, sowie die Gaufassirer- und Invalidenkasse. Die Wahlen verliefen äußerst glatt und ergaben mit einer einzigen, durch anhaltende Krankheit bedingten Ausnahme, nahezu einstimmige Wiederwahl der bisherigen Beamten. Die Namen werden an anderer Stelle veröffentlicht. — Bezüglich des Johannisfestes einigte man sich dahin, auch in diesem Jahre von einer Feiern in geschlossenem Raume abzusehen, vielmehr einen gemeinschaftlichen Ausflug zu veranstalten. Von verschiedenen hierzu in Vorschlag gebrachten Partien wählte man die nach Wittweida-Kriebstein-Waldheim, bestimmte als Tag den 20. Juni und verwilligte zugleich einen Beitrag aus der Kasse. — Weiter wurde der Wunsch ausgesprochen, an den Vereinsabenden einen Fragekasten anzuhängen. Da ein solcher vorhanden und nur seit einiger Zeit außer Gebrauch gekommen ist, so soll dem Wunsche entsprochen werden. — Der Vorsitzende erwähnte zum Schluß noch des glücklichen Ausganges des Grazer Conflictes, betonte, wie dies Resultat nur der Gutmüthigkeit der dortigen Collegen zu danken sei und sprach die Hoffnung aus, daß aus den diesjährigen Vorgängen in Wien und Graz nicht nur die Gehilfen, sondern auch die deutschen Principale ihre Lehren ziehen möchten. — Für die Bibliothek waren wiederum 4 Bändchen eingegangen.

Dresden, 6. Juni. Auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn C. Heinrich in Dresden theilen wir nachstehenden Bescheid mit: „In Gewerbeschlagsachen des Buchdruckers Alexander Polziger, als Kläger, entgegen die Herren Heinrich und Frahnert, in Firma C. Heinrich, als Beklagte, erkennt das Gewerbeschlagsgericht in Dresden auf Grund der am 23. April c. und heute stattgefundenen öffentlichen Verhandlungen für Recht: Weil der in Nr. 28 der Zeitschrift „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ auf der ersten Seite abgedruckte, Dresden, den 28. Februar datirte Correspondenzartikel, als dessen Verfasser und Einsender der Kläger sich bekannt hat, in dem auf die beklagte Firma bezüglichen Theile mehrfache Angriffe wider die beklagte Firma und deren Geschäftsführung enthält, welche nach den Ergebnissen der heutigen Zeugenabörungen mindestens als starke Uebertreibungen und tendenziöse Entstellungen des wirklichen Sachverhaltes sich darstellen, und welche einerseits schon ihrer Form nach beleidigend und verleugend für die Beklagten sind, andererseits aber auch geeignet erscheinen, die Beklagten in ihrem Gewerbebetriebe insofern zu schädigen und zu beeinträchtigen, als dadurch andere, namentlich auswärtige, mit den wirklichen Verhältnissen nicht vertraute Buchdrucker abgehalten werden können, in der C. Heinrich'schen Buchdruckerei als Gehilfen einzutreten, und weil somit der Kläger, der dieser letzteren Möglichkeit sich notwendiger Weise bewußt sein mußte, nach der Ansicht des Gewerbeschlagsgerichtes sich einer groben Ehrenverletzung gegen die Beklagten schuldig gemacht hat, in deren Folge diese auf Grund des § 111 Article 4 der deutschen Gewerbeordnung den Kläger ohne vorherige Auffündigung sofort zu entlassen berechtigt waren, so ist der Kläger mit der erhobenen Klage auf Bezahlung einer Lohnentschädigung von 45 Mark 50 Pf., wie hiermit geschieht, abzuweisen, auch die erwachsenen Kosten des Proceßes zu tragen schuldig.“ Dresden, am 27. Mai 1875. Das Gewerbeschlagsgericht in Dresden. Adolph Bebe. Emil Kurb. Aug. Hlzig. C. Schröder. Heindel.

Frankfurt, 6. Juni. (Hörsenbericht.) In der Versammlung am 28. Mai, die, wie alle Versammlungen in neuerer Zeit, gut besucht war, theilte der Vorsitzende den Eingang des von der Unterstützungs-

Kassencommission ausgearbeiteten Statuts für die zu gründende Conditorenkassette mit, und wurde der Vorstand in Gemeinschaft mit drei aus der Versammlung gewählten Mitgliedern mit der Durchsicht desselben beauftragt. Allenfallsige Anträge sollen von diesen der Versammlung vorgelegt und aus dieser hervorgehende Verbesserungsanträge der Verbandsleitung zur möglichsten Berücksichtigung überwiesen werden. — Die für Wien gesammelten freiwilligen Beiträge sollen, wenn sie nicht bis zum 15. Juni zurückverlangt, als Fond für ähnliche Fälle verbleiben. — Den Grager Kollegen wurde, nachdem sich verschiedene Redner sehr warm für deren Sache ausgesprochen, nach Antrag des Vorstandes 150 Mk. als erste Sendung zu übermitteln beschlossen. — Die Tarifbestimmungen über Zeitungsfähig wurden nach einem Antrage der Vertrauensmänner in der Weise interpretirt, daß, wo der Text einer politischen Zeitung berechnet wird, dies auch mit den Anzeigen zu geschehen hätte. — Ein weiterer Antrag derselben, die Verbandsleitung aufzufordern, bis zur weitem Proslongation des Tarifs eine Extrafeste auszuschreiben, nach vorheriger Abstimmung der Gauvorstände resp. aller Vorstandsmitglieder, wurde angenommen. — Das Johannistfest soll nach Versammlungsbeschlusse in der hier üblichen Weise mit Wasserfahrt und Waldfest begangen werden. — Schließlich kam noch eine Auforderung der Regierung zur Verlesung, wonach von derselben Gutachten befüß Revision der Gewerbeordnung entgegengenommen werden. Es wurde aus der Versammlung eine Commission gewählt, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen und die ein Gutachten auszuarbeiten soll.

□ **Freiburg i. Br.**, 3. Juni. Am 29. Mai fand hier eine ziemlich gut besuchte Ortsvereinsversammlung statt, welcher verschiedene wichtige Punkte zur Erledigung vorgelegt waren. Der erste Punkt betraf die Unterstützung der Grager Kollegen. Dmolt ein Privat schreiben die Sache als geschlichtet meldete, beschloß man doch, damit, im Falle sich dieses nicht befähigen sollte, keine weitere Verzögerung entstehe, im Laufe der nächsten Woche eine Liste zur Unterzeichnung von freiwilligen wöchentlichen Beiträgen — aber nicht unter 30 Pf. — circuliren zu lassen. — Hierauf ging man zur Verathung des zweiten Punktes über, die Erhöhung der Beiträge zur Ortsvereinskasse betreffend. Von verschiedenen Seiten wurde auf die Nothwendigkeit dieser Erhöhung hingewiesen, indem diese Kasse noch 75 fl. Schulden zu decken habe, die von der Mannheimer Genossenschaftsdruckerei herrühren, und hauptsächlich aus dem Besonderen, weil nächstes Jahr der Tarif abläuft, bis dahin nicht nur die Schuld dieser Kasse gedeckt, sondern auch eine ansehnliche Summe vorhanden sein soll, um bei eintretender Eventualität auch Etwas leisten zu können. Vereinige mit Einstimmigkeit wurde der Antrag, die Steuer von 10 auf 20 Pf. zu erhöhen, angenommen. — Zum Schluß wurde dann noch die Errichtung einer Sparkasse besprochen und der Wunsch ausgedrückt, daß sich sämtliche Mitglieder daran betheiligen möchten. Die wöchentliche Einzahlung ist vorläufig auf 1 Mk. festgesetzt. Es ist im eigenen Interesse zu erwarten, daß dies Project zur Verwirklichung gelangt. Eine Mark kann jeder wöchentlich auf die Seite legen, und kommt uns dieses Ersparniß dann hauptsächlich zu Gute, wenn wirklich eine Katastrophe à la 8. März 1873 über uns hereinbrechen sollte. Wenn man zwar die jetzigen Verhältnisse in Betracht zieht, so kann man schwerlich an eine solche Wiederkehr glauben. Wie viele Principale sind bei der letzten Ausperrungsaffaire eines Besseren belehrt worden, und wie ist dagegen auf Seiten der Gehilfen das Vertrauen auf die Stärke einer Organisation gewachsen, welche eine solche Krisis so glücklich überstanden hat. Und dann werden bei der nächsten Tarifrevision die Nichtverbandsmitglieder auch nicht ihre eigene Sache mit Füßen treten wollen, sondern ein Beispiel nehmen an Wien. Es sind auch verschiedene Anzeichen für diese Annahme vorhanden. Nun, sehen wir hiervon ganz ab, es ist schon so manches Unwahrscheinliche möglich geworden, und wirken wir dahin, daß unsere Kassen gehörig gefüllt werden; dann werden die tarifreducirungszuständigen Principale schon von selbst von ihrer eben! Ausperrungsmethode absehen. Die Lebensmittelpreise sind seit 1873 noch nicht im Geringsten in ihrem Preise gefallen, im Gegentheil ist in Süddeutschland durch Einführung der neuen Reichswährung Alles durchschnittlich um 5 Proc. theurer geworden.

M. O. **Offenbach a. M.**, 6. Juni. Zu Nr. 59 des „Corr.“ im Inseratentheile befindet sich eine Erwiderung, zu welcher der Verfasser derselben, der Gieser Friß Siebert, durch die Notiz in Nr. 54 unter „Verbandsnachrichten“ sich veranlaßt sieht. Siebert hat allerdings, nach näherer Erkundigung, seine Beiträge in Frankfurt bezahlt, und waren wir von einem hier in Condition getretenen Verbandscollegen falsch unterrichtet, aber nicht angegeben, daß er hier zuletzt gestanden, und doch laut Verbandsstatut verpflichtet gewesen wäre, der Mitgliedschaft sofort beizutreten; wußte doch derselbe ganz gut, daß der Vertrauens-

mann, sowie noch ein Verbandsmitglied in demselben Geschäfte stand, und er die Befähigung hätte verlangen müssen, daß er hier stand. Was den verlangten Voranschuß zc. anbelangt, so dürften Siebert's Drohungen in Bezug auf Unannehmlichkeiten auf ihn selbst zurückfallen. Uebrigens wird von Seite des Chefs, sobald derselbe von der Reise zurückgekehrt, die Handlungsweise des zc. Siebert nochmals öffentlich gerügt werden. Wir möchten dem Herrn den Rath geben, sich mit dem Verbandsstatute bekannt zu machen, sowie sich einer Aufzählung zu befleißigen, wie sie von einem tüchtigen Verbandsmitgliede verlangt wird.

* **Stettin**, 1. Juni. In der Vereinsversammlung vom 9. v. M. machte der Vorsitzende, Herr Reinfke, zunächst mehre wichtige Mittheilungen sowohl aus dem Bereiche des Verbandes, als auch aus dem Deutschen Buchdrucker- (Principal-) Verein, besonders auf den in seiner Generalversammlung gefaßten Beschluß des Letzteren betreffs des Normaltarifs machte der Redner aufmerksam, der, nach den dort gepflogenen Debatten zu urtheilen, wol auch für Pomern und speciell für Stettin voraussichtlich derartige Konsequenzen nach sich ziehen wird, deren Tragweite uns schon jetzt mahnt, dem nächsten Jahre gerüstet entgegenzugehen. — Hierauf trug der Kassirer, Herr Drescher, den Finanzbericht aus dem ersten Quartal vor. In der Gauverbandskasse betrug der Kassenbestand December 1874: 68 Thlr. 7 Gr. 7 Pf., angenommen wurden im ersten Vierteljahr 1875: 82 Thlr. 10 Gr., zusammen 150 Thlr. 17 Gr. 7 Pf. Die Ausgaben in demselben Zeitraume beliefen sich auf 19 Thlr. 17 Gr. 9 Pf.; es verblieb demnach am 31. März d. J. ein Kassenbestand von 131 Thlrn. 9 Gr. 10 Pf. = 393 Mk. 98 Pf. Die Einnahme der Kasse des hiesigen Ortsvereins betrug im ersten Quartal 32 Mk. 70 Pf., Bestand vom 31. December v. J. 79 Mk. 30 Pf., zusammen 112 Mk.; verausgabt wurden 52 Mk. 66 Pf., verblieb demnach am 31. März d. J. ein Kassenbestand von 59 Mk. 34 Pf. Mit der Revision dieses Berichtes werden die Herren Laage und Lurt betraut. Sodann wurde die Wahl der Delegirten zum Gantagsbericht vollzogen. Das Resultat derselben ist im Gantagsbericht enthalten. — Durch den Fragekasten wurde abermals eine recht häßliche Tarifaffaire zum Austrage gebracht. In einer hiesigen Officin sollten den Zeitungsetzern auf Veranlassung des Metreters bei einer Gelegenheit Hütlige gemacht werden; bei näherer Erörterung der Sache stellte es sich heraus, daß die Setzer vollständig im Rechte waren, und bewilligte der Factor ohne Weiteres die Forderung derselben. Der betreffende Metteur, Verbandsmitglied, hatte sich, in Erwiderung des Hinweis auf den Normaltarif, in ungeschickter Weise Goebmus zu der Aeußerung hinreißen lassen: „Was kümmert mich der Normaltarif!“ — Die betheiligten Herren sprachen sich gegenseitig kräftig aus, und nachdem auch andere Redner die Partei der Setzer genommen, wurde von der Versammlung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß für die Folge der Normaltarif in dieser Druckerei zur vollen Geltung gebracht wird. — Zum Sonntag, den 30. v. M., war wieder eine Vereinsversammlung anberaumt worden, und zwar von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Wilh. Gauger. Leider war der Lektore behindert zu erscheinen; eine andere Angelegenheit bedurfte dringender seiner Mitwirkung, es war dies nichts Geringeres als — ein Sonntags-Regel-schieden im Anschluß an eine Losprechungsfestlichkeit. — Auf der Tagesordnung stand die Grager Tarifangelegenheit. Die Versammlung, die im Uebrigen sich eines recht befriedigenden Besuches zu erfreuen hatte, faßte auf Vorschlag des Herrn Drescher den Beschluß, zur Unterstützung der dortigen Kollegen am nächsten Sonnabend eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen zu eröffnen. (Letztere Maßnahme dürfte nun wol, neueren Nachrichten über die Grager Bewegung zufolge, welche eine friedliche Beilegung constatuiren, als überflüssig unterbleiben.) In der nächsten Versammlung, welcher unser Vorsitzender, Herr Reinfke, leiten wird, soll hauptsächlich die unsrerseits dem Beschluß der in Leipzig stattgehabten Generalversammlung des Principalvereins gegenüber einzunehmende Stellung in nähere Erwägung gezogen werden. Bei der Wichtigkeit der Sache ist es daher die moralische Pflicht eines Jeden, der mehr als nur ein zahlendes Mitglied gelten will, zu erscheinen und möglichst durch lebhaften Meinungsaustrausch die uns zunächst liegenden gemeinsamen Interessen an seinem Heile wahrzunehmen.

Thorn, 5. Juni. (Zu Nr. 62 d. Bl., aus Thorn, unterzeichnet C. G.) Seit Begründung meines Geschäftes hierorts 1858 befinden sich zwei Gehilfen, Kleinoski und Lau, welche bei mir eine ordentliche Lehrgzeit durchgemacht, und zwei Gehilfen, Wollf und Stange, welche mit Vorkenntnissen zu mir kamen und ihre Lehrgzeit beendeten, in auswärtigen Geschäften, und habe ich das Vertrauen zu denselben, daß sie sich immerfort gut ernähren, bösen Einflüssen entgegen nicht Raum geben, und Gelegenheiten finden werden, den Schänder ihrer Ehre zu züchtigen. Zwei Gehilfen, welche außer obigen vier in einem Zeitraume

von 17 Jahren bei mir auslerteten, Pansegrau und Rudolph, besuchten sich bei mir, der eine als Metteur in der Zeitung, der andere als Accidenzsetzer. Die Schaar meiner Lehrlinge beschränkt sich auf vier, Daniel, Johannes, Bernhard und Waldemar, und den Bogeneinleger Wabslaus; sie erhalten 2 1/2 und 2 Thlr. wöchentlich und bekommen bei größerer Leistungsfähigkeit und Fleiß 3 und 4 Thlr. wöchentlich; die jüngsten von mir freigesprochenen Gehilfen, Stange und Rudolph, werden dies beständig; das Honorar meiner Gehilfen ist dem entsprechend, und da der C. G. selbst — welchem ich vor 14 Tagen kündigte und heute entließ — für ein gewisses Geld von 8 Thlrn. wöchentlich engagirt, dem Posten aber, wozu ich ihn haben wollte, nicht gewachsen war, nahezu ein Jahr als berechnender Zeitungsetzer gleich den anderen seiner Kollegen bei neunstündiger täglicher Arbeit 8—9 Thlr. wöchentlich verdient und prompt gezahlt erhalten hat, so wird hiernach jeder einsichtsvolle, ehrenhafte Buchdrucker dessen sonstige Verdächtigungen und Schmähungen meiner Person zu wüthigen wissen und einen Maßstab finden für die mit eingeflochtene ehrenwürdige Bemerkung, welche mir ein sorgfältiges Verbergen vor der Öffentlichkeit vornimmt, nachdem ich seit länger als 30 Jahren sowohl als Gehilfe wie als Principal in ununterbrochener Reihenfolge ganz unverdeckt als Verfasser, Beleger und Drucker von Broschüren, Zeitschriften, Zeitungen und Werken und in vielfacher anderer Hinsicht gewissermaßen im Vordergrund des öffentlichen Lebens gestanden habe und noch stehe. C. Dombrowski.

Briefkasten.

C. G. **Thorn**: Wir erwarten erst Ihre Rechtfertigung auf die Entgegnung in dieser Nummer. — H. und Ah. in Dortmund: Das Inserat aus Danabrick wurde von uns deshalb aufgenommen, um den persönlichen Streit damit zu beenden, denn wir nehmen an, daß auf solche Auslassungen nur — Schweigen folgen kann. Hoffentlich sind Sie mit uns einverstanden? — * **Pfalz**: Der Betreffende mußte sich direct an das Schiedsamt wenden. Da dies nicht geschähe, sind Ihre weiteren Ausführungen an unredlicher Stelle. Beschwerden über Ortsvorstände sind nicht an den „Corr.“, sondern an den Gauvorstand zu richten. — N. in Eisleben: Wenn Sie reformiren wollen, so ist das gewiß ganz schön, aber vorher wollen Sie gefälligst sich einige Kenntniß des Verbandsstatuts zu verschaffen suchen, ferner dürfte Ihnen eine aufmerksame Lectüre der „Verhandlungen“, soweit dieselben den fraglichen Punkt behandeln, Nichts schaden. — C. M. in Berlin: Die Sache ist nicht gründlich genug behandelt, auch sind manche Sätze gar zu leicht ansehbare. — * in Münster: Daß die dortigen Arbeitsverhältnisse im Allgemeinen sehr wenig einladend sind, ist bekannt; aber das von Ihnen Angeführte illustriert diese, hat aber nicht zur Genüge, denn im ersten Falle hatten die Setzer Unrecht, und das Uebrige sind „Redensarten“. — ? in Göttingen: Wir bitten um nachträgliche Ausfüllung der je im October, November und December durchgereisten. — Den in Vauken versammelt gewesenen Delegirten zum Gantage Dank für das telegr. Hoch. — G. in Eisen: Ein Normaltarif für Ortsvereine wird sich schwer aufstellen lassen, da die örtlichen Verhältnisse zu verschieden sind. Warten Sie also nicht darauf. — Stettin: In dem in Nr. 63 enthaltenen Gantagsberichte muß es am Schluß heißen: ein „trauriges“ statt „kleines“ Bild zc.

Anzeigen.

Eine kleine Buchdruckerei

mit dem Verlage eines rentablen Localblattes, als einzige im Orte von über 20,000 Seelen (entfernter Vorstadt einer Residenz), ist anderweiter Verhältnisse des Besitzers halber für den sehr mäßigen Preis von 1800 Mk. bei 900 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Adressen unter Mskr. Bn. 59 in der Expedition d. Bl. niederzulegen. [590]

Eine Buchdruckerei,

im schönsten Theile Thüringens, die einzige in einer industriellen Bezirksstadt, in gewerblicher Umgebung, mit Blattverlag, Schnellpresse und ca. 30 Centner Schriften, ist für 5500 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Gef. Offerten unter L. G. 474 an die Exp. d. Bl. [474]

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei

mit eiserner Handpresse, zwei Mal wöchentlich erscheinendem Localblatt und vielen anderen Arbeiten, verbunden mit Buchhandel, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Abt. bef. die Exp. d. Bl. unter A. Z. 574. [574]

Eine Buchdruckerei

in einem höchst industriellen Orte Westfalens steht dringender Verhältnisse halber baldigst zu verkaufen. Außer einer drei Mal wöchentlich erscheinenden Zeitung (Auflage über 800) sind sehr viele Nebenarbeiten, und ist einem strebsamen Buchdrucker, welcher mindestens 4800 Mt. Anzahlung leisten kann, eine sichere Existenz geboten. Kaufpreis 2600 Thaler, resp. 7800 Mark. Offerten erbeten unter B. Z. 565 an die Expedition dieses Blattes. [565]

Stuttgart.

Doppelmaschine zu verkaufen.

Unterzeichnet hat eine König & Bauer'sche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, noch wie neu, zu verkaufen und wird für deren Güte garantirt. Druckgröße 68—55 Centimeter. Proben können sofort gemacht werden, indem die Maschine complet fertig ist; dieselbe kann auch als einfache Punktmaschine benutzt werden.

Gottlieb Weippert,
Mechanische Werkstätte
für Buchdruckerei und Buchbinderei.
Weberstraße Nr. 88.

534]

Für Interessenten!

Einige sehr gut gehaltene Schriften auf Vorgis- tegelet und französ. System, und zwar:

Vorgis Fraktur ca. 140 Pfd.,
Vorgis Antiqua ca. 60 Pfd.,
Vorgis halbfette Fraktur ca. 38 Pfd.

mit Ausschluß und Quadraten — sollen des geringen Quantum halber gegen billige aber baare Zahlung sofort verkauft werden.

Probeabzüge, sowie Buchstaben stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter P. & B. 31 zu richten an die Exped. d. Bl.

Für eine kleine Buchdruckerei wird ein tüchtiger Seher, welcher auch drucken kann,

als Geschäftsführer

gesucht. Stellung angenehm bei guter Leistung. — Adressen unter W. K. 525 an die Exped. d. Bl. [525]

Ein Factor

wird für eine kathol. Druckerei bald oder später zu engagiren gesucht. Derselbe könnte später als Theilnehmer eintreten oder die Druckerei, welche sich in sehr gutem Zustande befindet, mit guter Kundschafft, mit 1000 bis 1500 Thalern Anzahlung käuflich erwerben. Off. unter D. P. 251 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 33027) [580]

Für eine ansehnliche Buchdruckerei Westfalens wird ein durchaus zuverlässiger, gutempfohlener

Factor

gesucht. Franco-Offerten unter A. B. # 592 befördert die Exped. d. Bl. [592]

Accidenzseker.

Ein tüchtiger, in allen vorkommenden Accidenz- arbeiten gewandter Seker, mit gutem Geschmac, findet auf sofort gegen hohen Gehalt Stelle. Offerten nebst Proben beliebe man an die Brühl'sche Annoncen-Expedition in Gießen zu senden. [579]

Ein tüchtiger Seker, der zugleich die Functionen eines Metteur-en-pages

zu übernehmen sich getraut, wird vom 20. Juni ab für eine Provinzialzeitung gesucht. Adressen unter M. M. postlagernd Neu-Stettin. [561]

Drei Seker

werden vom 20. Juni ab für eine Provinzialzeitung gesucht. Adressen unter M. M. postlagernd Neu-Stettin. [560]

Ein solider Schweizerdegen, der an der Presse selbst. zu arbeiten versteht, findet Condition. Gehalt nach den Leistungen. Buchdruckerei in Lauch a. U. [576]

Ein junger Schweizerdegen

(für Maschine), im Accidenzsaß etwas erfahren, findet bei 4 Thlr. 20 Gr. nebst freier Station dauernde Condition. Antritt 14. Juni. Buchdruckerei von F. A. Feurschein in Dornbirn (Vorarlberg). [587]

Ein Maschinenmeister

kann sofort Condition erhalten in der Buchdruckerei von L. P. Bennigsen in Flensburg. [559]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird für dauernde angenehme Condition zu baldigem Eintritt gesucht. Ein solcher, welcher am Kasten bewandert ist, erhält den Vorzug. [588] Stuttgart. Diemer & Sievers.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(Buchdrucker) findet sofort Stelle bei Carl Brendow in Ruhrort am Rhein. [573]

Für eine größere Stadt Ostpreußens wird ein tüchtiger Maschinenmeister

für eine Marinoni'sche Maschine zum 1. Juli c. gesucht. Solibität und Sachkenntniß Bedingung. — Offerten mit Lohnforderung befördert die Exp. d. Bl. sub R. 566. [566]

Ein Drucker

zu einer Schnellpresse wird vom 20. Juni ab gesucht. Adressen unter M. M. postlagernd Neu-Stettin. [562]

Ein tüchtiger Drucker,

der auch am Kasten ausbessern kann, wird von der C. Fuhs'schen Druckerei in Berncastel gesucht. [535]

Zwei bis drei tüchtige Justirer,

jedoch nur solche, finden in der Schriftgießerei von Plinck in Frankfurt a. M. bei freiem Gebrauch von Justirmaschinen und zu nachstehend verzeichneten Preisen für genau auf Linie und Weite justirte Kupfermatrizen dauernde und angenehme Stellung.

Regel	Kupfer Mr. Pf.	Galvan. Mr. Pf.
Perl — Nonpareille	90 —	80 —
Colonel — Tertie	75 —	65 —
Text — Canon	80 —	70 —
Größere Regel	85 —	75 —
Einsparungen, Schreibschriften u. Noten 1 —	—	90 —
Für Defect-Matern wird vergütet ein Zuschlag von 20 Pf. bis zu 2 Stück.		
15 " " 10 "		
10 " " 10 "		

 [564]

Ein Accidenzseker,

der auch an der Maschine nicht unerfahren, sowie ein Wer- oder Zeitungseker suchen Condition. Gef. Offerten unter W. S. 584 nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen. [584]

Ein junger, solider, aber fleißiger Schriftseker

wünscht pro 1. Juli oder noch etwas später Condition in Thüringen oder in Leipzig. Offerten in der Exped. d. „Corr.“ unter D. 557 einzusenden. [557]

Ein junger, gebildeter Seker

sucht in der Schweiz oder Elßaß-Lothringen Stellung. Offerten wolle man gefälligst unter R. H. 538 an die Exped. d. Bl. einsehen. [538]

Ein junger, strebsamer Seker

sucht sofort Condition, um sich auszubilden. Gef. Offerten erbeten sub C. A. 101 postlagernd Postamt Nr. 3, Dranienburgerstr. in Berlin. [581]

Ein tüchtiger und sehr solider Maschinenmeister,

welcher in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und der Schweiz conditionirt und in allen Arbeiten, Werk-, Accidenz-, Platten- und Illustrationsdruck, durchaus erfahren ist, sucht bis 5. Juli eine dauernde Condition. Suchender würde auch Stellung an einer vierfachen Maschine, an welcher er schon gearbeitet, annehmen. Gef. Offerten unter R. Z. 575 an die Expedition d. Bl. [575]

Ein Maschinenmeister,

in jüngeren Jahren, sucht baldigst Condition. Gef. Offerten werden unter R. K. 2 postlagernd Hannover erbeten. [578]

Ein tüchtiger und zuverlässiger Maschinenmeister,

der im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck etc. bewandert ist, sucht baldigst Condition. Adressen erbeten Berlin, Dorotheenstraße 25, bei Frau Schröder. [589]

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

der auch am Kasten bewandert ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Condition. Gef. Offerten beliebe man unter der Chiffre H. 585 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [585]

Die von uns ausgeschriebene Stelle ist besetzt. Die zahlreichen Bewerber zur Nachricht. [591] Buchdruckerei in Elßleth.

Eine gut meubl. Stube, mit Aussicht auf Wald, am Floßplatz, ist per 1. Juli an einen oder zwei Collegen billig zu verm. Leipzig, Sophienstr. 30, IV, rechts. [586]

Complete Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehenen Schriftgießerei von [897]

J. M. Huck & Co.

in Offenbach a. M.

Meine Fabrik, Lager und Comptoir befindet sich jetzt

Berlin-Charlottenburg,
Schillerstrasse,
Eingang Hardenbergstrasse am Hippodrom.

Fritz Jänecke,

Fabrikant von Maschinen, Holzartikeln jeder Art,
Walzenmasse

für Buchdruckerei und verwandte Fächer.
Niederlage der Buch- und Steindruckfarben von Gebrüder Jänecke & Fr. Schneemann.

Annahme-Comptoir für Berlin bei meinem Vertreter [354] A. Werckenthin, 159 Linienstrasse.

Buchdruck-Handpressen,

gebraucht und neu, stets vorräthig; ebenso Schrittkästen, Regale, Zinkschiffe, Winkelhaken, Walzenmasse, Farbe u. s. w.
Friedrich Kriegbaum in Offenbach am Main, 35] Buchdruckerei-Utensilien-Lager.

Gegen Einsendung von 75 Pfennig (in Postmarken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau: 1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites Reisetagebuch f. die Buchdrucker in Deutschland, Oesterreich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch Buchhandlungen bezogen 25 Pf. theurer. [63]

Anfang Juli c. erscheint im Selbstverlage von Carl Emmerich, Schriftseker, zu Friedeburg (Ostfriesland) dessen Werk:

Original-Gedichte und Novellen.

Inhalt: Humor und Satire etc. — Preis 3 Mark. Buchdrucker erhalten dasselbe zu folgenden ermäßigten Preisen franco zugesandt: 1 Exemplar für 2 M. 25 Pf., 6 do. für 12 M., 12 do. für 21 M. — Bestellungen, welchen der Preis in Freimarken oder Papiergeld beizufügen ist, wollen die Herren Collegen baldigst aufgeben. [583]

Württembergischer Buchdruckerverein.

(Eingetragene Genossenschaft.)
Sonnenabend, den 12. Juni 1875, Abends 8 Uhr im Abelbergerhose:
Fortsetzung der Generalversammlung vom 15. Mai 1875.
Tagesordnung: Statutenberathung.
Stuttgart, 3. Juni 1875. [582] Der Verwaltungsrath.

Briefkasten der Expedition.

Wir ersuchen alle Collegen, die die Adresse des Schriftsekers Bernhard Groß aus Linde bei Leipzig mitzutheilen, sobald dieselbe ihnen bekannt werden sollte.